Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 46. Montag, den 15. April 1844.

Bekanntmachung.

Die Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Kopenhagen und Stettin wird Dienstag den 16ten d. M. eröffnet, an welchem Tage das Schiff um 12 Uhr Mittags von Kopenhagen nach Stettin abgefertigt werden wird.

Von Stettin wird das Schiff zum erstenmale:

Donnerstag den 18ten d. M., 1 Uhr Nachmittags, nach Kopenhagen abgesandt werden.

Berlin, den 12ten April 1844.

General-Post-Amt.

Berlin, vom 13. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem früheren Abt, Probst von Markowic-Markowski in Trzemeszno, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Präsidenten der Post-Verwaltung des Fürstenthums Neuchâtel, Du Bois-Bovet, und dem katholischen Pfarrer Boeckenhoff zu Wulfen, Kreises Recklinghausen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem evangelischen Schullehrer und Organisten Scholz zu Tschöplowitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Ober-Landesgerichts-Rath Klebs zu Königsberg zum Geheimen Justizrath; den Land- und Stadtrichter Moser zu Barten und den Stadtrichter Saro zu Friedland im Regierungs-Bezirk Königsberg zu Justizräthen und den Stadtgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Hildebrandt zu Königsberg in Pr. zum Rechnungs-Rath zu ernennen; dem bei dem Land- und Stadtgerichte zu Heiligenstadt angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Balcke den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath, desgleichen den beiden Justiz-Kommissarien und Notarien Hagemeister zu Worbis und Fricke zu Quedlinburg, so wie dem Justiz-Kommissarius Kieselbach zu Halberstadt, den Charakter als Justizrath; dem bei dem Land- und Stadtgerichte in Bielefeld angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Schreiber und dem bei dem Land- und Stadtgericht in Minden angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Richter den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath und dem Justiz-Kommissarius Rosenkranz in Paderborn den Charakter als Justizrath zu verleihen; und den Hof-Post-Secretair und Kassirer Marz[illegible]hn hierselbst zum Rechnungsrathe zu ernennen.

München, vom 4. April.

(S. M.) Heute vollzieht der König, wie jährlich seit seiner Thronbesteigung, die Ceremonie der Fußwaschung an zwölf armen alten Männern, welche bei dieser Gelegenheit neu gekleidet und gespeist, so wie mit Geld beschenkt werden. Ebenfalls neu gekleidet und gespeist werden heute, nach der Wahl J. Maj. der Königin und zur Erinnerung an die Einsetzung des h. Abendmahls, zwölf arme protestantische Mädchen.

Darmstadt, vom 2. April.

(Schluß des allerunterthänigsten Promemoria's des Hofpredigers Dr. Karl Zimmermann an Se. Majestät den König von Bayern.) Hätte man die Einheit im Glauben nicht wieder erzwingen wollen, nie hätte es einen dreißigjährigen Krieg gegeben. Die Einheit Deutschlands ist durch einen Verein der Protestanten zur Unterstützung protestantischer Gemeinden so wenig gefährdet, als sie garantirt wäre, wenn dieser Verein nicht bestände. Aber vielleicht nimmt man Anstoß an der Vereinigung der Protestanten ver-

schiedener Länder. Es sei mir erlaubt, zur Rechtfertigung einer solchen Vereinigung statt alles Andern auf das Wort Seiner Majestät des Königs von Preußen zu deuten, welches Er in der Kabinets-Ordre vom 24. Dezember 1843 in Betreff des Schwanen-Ordens gesprochen. Er spricht dort die „Ueberzeugung aus, daß viele jener achtungswürdigen Vereine zu der vollen Wirksamkeit, deren sie fähig sind, nur dann gelangen können, wenn sie ein gemeinsames Band um einen leitenden und anregenden Mittelpunkt vereinigt.“ Die Einheit, das einmüthige Zusammenwirken, das Aneinanderschließen der Deutschen Protestanten in diesem Liebeswerke wird aber wohl keinen Tadel verdienen, da es doch jeder Kirche heiliges Streben sein muß, bei allen Divergenzen in Glaubensansichten doch Beweise von der Zusammengehörigkeit ihrer Glieder zu geben. Darin geht uns ja die katholische Kirche mit ihrem Beispiele voran. Ist, was dort recht ist, hier unrecht, stört, was dort den Frieden nicht stört, hier den Frieden? Und ist es denn nicht einer der häufigsten Vorwürfe der katholischen Kirche gegen uns, daß uns jede Einheit mangle? Hier ist einmal eine Einheit des Wirkens, und nun sollte sie verwerflich sein? Ew. Majestät, wir verstoßen mit unserer Wirksamkeit gegen die Gesetze keines Staates, wir mischen uns nicht in die Verhältnisse der Gemeinden, wir locken sie nicht an uns, wir hören von ihrer Lage, wir vernehmen ihre Bitten, und wir suchen zu helfen. Wir umgehen auch nicht die Behörden, unseren Statuten nach sollen nur solche Gemeinden unterstützt werden, die ihre Hülfsbedürftigkeit glaubhaft nachweisen. Dieser glaubhafte Nachweis macht in den meisten Fällen Zeugnisse der Behörden nöthig, und unsere Akten enthalten die Beweise, wie oft diese über den Zustand solcher Gemeinden Zeugniß ablegen. Wer überdieß unsere Begleitungsschreiben, die wir unseren Gaben beizulegen pflegen, liest, der ersieht leicht die Reinheit unserer Absichten, der vernimmt wohl unsere Bitten an die Unterstützten, ihrem Glauben treu zu bleiben, aber auch unsere Wünsche, daß Gott ihnen Liebe und Weisheit geben möge in der Mitte andersdenkender Brüder. Ew. Majestät haben zugleich aus den im Drucke erschienenen Berichten über eine am 29. November v. J. zu Halle stattgefundene Versammlung das Walten und Streben des Vereins erkennen zu müssen geglaubt. Nun möchte aber doch ohne weitere Beweise klar sein, daß eine Versammlung, welche den Zweck hat, einen Zweigverein zu constituiren, mit dem Vereine selbst nicht identificirt werden und ebenso, daß ein Verein unmöglich die Pflicht auf sich nehmen kann, alle Aeußerungen in solchen vorberathenden Versammlungen, und in den Versammlungen überhaupt zu vertreten. Wäre, was in Halle gesagt worden sein soll — der General-Superintenden Dr. Möller in Magdeburg hat es in diesen Tagen öffentlich widersprochen — von dem Centralvorstande ausdrücklich gutgeheißen, wären die Statuten des Hallischen Vereins, in welchen jene Tendenz ausgesprochen worden wäre, dem Centralvorstande vorgelegt und von diesem anerkannt worden, dann träfe den Verein mit Recht der Vorwurf einer Tendenz, wie die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 10. Februar sie ihm schuld giebt. Aber der Zweck des Vereins ist in Leipzig und in Frankfurt ganz anders festgestellt worden. Er lautet: „Der evangelische Verein der Gustav-Adolph-Stiftung ist eine Vereinigung aller derjenigen Glieder der evangelisch-protestantischdn Kirche, welchen die Noth ihrer Brüder, die der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren und deßhalb in Gefahr sind, der Kirche verloren zu gehen, zu Herzen geht, und hat also, eingedenk des apostolischen Wortes Gal. 6, 10: „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen“, zum Zwecke, die Noth dieser Glaubensgenossen in und außer Deutschland, sofern sie im eigenen Vaterlande ausreichende Hülfe nicht erlangen können, nach allen Kräften zu heben.“ Diesen Zweck auf das genaueste festzuhalten und jede Abschweifung von demselben als mit den Vereins-Zwecken unvereinbar von ihm fern zu halten, das ist nicht allein aller derer, die es wohlmeinen mit der Sache, ernster, wiederholt ausgesprochener Wille, sondern auch der hohen Regierungen Sorge, deren Ueberwachung sich der Verein weder entziehen will, noch kann. Was wir treiben, was wir wollen, liegt offen da vor Aller Augen, wir haben keine geheime Artikel, wir wollen Niemanden zu nahe treten, keine Rechte kränken, wir wollen helfen und werden, wo es verlangt würde, die betreffenden Regierungen immer gern benachrichtigen, von unseren Unterstützungen. Wenige mögen wohl so genau mit Allem, was den Verein betrifft, vertraut sein, als gerade ich. Aber ich rufe Gott zum Zeugen an, daß ich von geheimen, den Frieden der Confessionen, die Rechte anderer Kirchen gefährdenden Absichten nie etwas vernommen, noch geahnet habe, und, es bedarf wohl kaum meiner Versicherung, daß ich, wenn je so etwas sich wollte geltend machen, mit aller Kraft dagegen ankämpfen würde. Denn das geböte mir, wie die Stellung zu meinem Allerdurchlauchtigsten Fürstenhause, so meine Stellung in einem Lande, dessen künftige von mir hochverehrte Landesmutter, die erhabene Tochter Ewr. Majestät, der katholischen Kirche angehört, sowie meine Ehre, mein wiederholt ausgesprochenes Wort, meine Liebe zum Deutschen Vaterlande, mein Glaube, der mir die Liebe als höchstes Gebot darstellt. Und von dieser Liebe zum Deutschen Vaterlande, von diesem Glauben habe ich Alle beseelt gefun-

den, mit denen ich durch den Verein bis jetzt in Verbindung getreten bin. Allergroßmächtigster König! Versuchen wollte ich es, durch das Vorstehende in tiefster Devotion den Beweis zu liefern, daß die Nachrichten über den evangelischen Verein der Gustav-Adolph-Stiftung, welche Ew. Majestät erhalten haben, nicht der Wahrheit die Ehre geben. Möchte das meinen schlichten, reine Wahrheit enthaltenden Worten gelungen sein. Möchten Ew. Maj. zu erkennen geruhen, daß der Verein weder eine Parthei-Verbindung, noch als solche geeignet ist, den Frieden der Confessionen und die so wichtige Einheit Deutschlands zu gefährden, und daß Aeußerungen Einzelner unmöglich dem Vereine zur Last gelegt werden können. Möchten Ew. Maj. die hohe Gnade haben, meine Freimüthigkeit mir huldvollst zu vergeben und sie durch die Allergnädigste Rücksicht meines mir wohl natürlichen Eifers für den Verein großmüthigst zu entschuldigen. In dieser zuversichtlichen, kühnen Hoffnung bete ich zu dem Könige aller Könige für das Wohl Ewr. Majestät, bete um den Fortbestand der Eintracht beider Kirchen und verharre in tiefster Ehrfurcht Ewr. Majestät allerunterthänigster Dr. Karl Zimmermann, Großh. Hessischer Hofprediger. Darmstadt, 31. März 1844.

Zürich, vom 30. März.

Heute ist den Herren Hegner und Julius Fröbel als Eigenthümern des literarischen Comtoirs in Zürich und Winterthur das Urtheil des hiesigen Obergerichts in der Klage des Staatsanwaltes wegen Herausgabe des „entdeckten Christenthums“ von Bruno Bauer und der „einundzwanzig Bogen“ von Georg Herwegh, eröffnet worden. Die Beklagten waren in erster Instanz freigesprochen worden; in gegenwärtigem Urtheil zweiter Instanz sind sie der Religionsstörung zweiten Grades schuldig erklärt, Herr Hegner zu drei Monaten Gefängnißstrafe und vierhundert Franken Buße verurtheilt; die Beschlagnahme der inkriminirten Schriften durch den Staatsanwalt ist gerechtfertigt und die Beklagten haben die erst- und zweit-instanzlichen Gerichtskosten zu gleichen Theilen zu tragen.

Paris, vom 5. April.

Ein Vorfall, der der Herzogin von Orleans heute begegnet ist, und der leicht ein großes Unglück hätte herbeiführen können, hat allgemeine Beunruhigung und Theilnahme erregt; auch an der Börse brachte er eine große Wirkung hervor. Die Herzogin wollte sich nämlich nach der protestantischen Kirche begeben, und hatte statt der deutsch-protestantischen, die sie gewöhnlich besucht, diesmal die französische gewählt, in der rue Chauchat. In dem Augenblick, als sie aus dem Wagen stieg, um ins Gotteshaus einzutreten, drängte sich ein Mann zu ihr, der offenbar eine feindselige Absicht hatte. Die Herzogin wich einen Schritt zurück und ein Polizeikommissair sprang dazwischen und verhaftete den Menschen. Dieser setzte sich zur Wehre und verwundete den Commissair. Der allgemeinen Meinung nach hält man ihn für wahnsinnig, doch fehlt es auch nicht an Leuten, die den Fall anders interpretiren und ein Werkzeug des Fanatismus in dem Thäter sehen wollen, da die eifrige katholische Parthei so im höchsten Grade gereizt, und die Religion der Herzogin ihr schon längst ein Stein des Anstoßes ist. Zur Ehre der Parthei und der Bildung unsrer Zeit überhaupt muß man hoffen, daß diese Ansicht von dem Vorfall eine durchaus unbegründete ist.

Marschall Bugeaud, dessen bevorstehende Ankunft in Frankreich von den Tagesblättern angezeigt worden ist, wird nicht so bald, als man es allgemein glaubt, die Abreise aus Algerien antreten, weil er von der Regierung angewiesen worden ist, die Kolonie nur dann zu verlassen, wenn die Gefahr eines neuen Einbruchs von Seiten Abd el Kaders gänzlich verschwunden sein wird. Der Emir, den man so oft überwunden und ohnmächtig dargestellt hat, rüstet sich im Gegentheil zur Erneuerung des heiligen Krieges. Die Regierung, welche den Augenblick abwartet, wo die Macht Abd el Kaders zu Grunde gerichtet sein wird, um den Herzog von Aumale zum Vice-König von Algerien zu erheben, will des Marschalls Bugeaud sich noch nicht begeben, welcher gleichwohl, nachdem er das Ziel seiner Wünsche, den Marschallsstab, erreicht hat, sich stark nach Ruhe sehnt.

Türkische Grenze, vom 26. März.

Briefe von Serbiens Südgrenze berichten zu wiederholten Malen von sich stets erneuernden Raubzügen der Albanesen in dem oberen Theile Möstens bis in das Innere von Macedonien. Seit September 1843, also seit sieben Monaten, durchziehen dieselben in Haufen von 100 bis 150 Mann diese Gegenden, ohne daß bis jetzt die Pforte auch nur eine einzige ernstliche Gegenvorkehrung getroffen hätte. Während die Gesandten Englands und Frankreichs zu Stambul die größten Anstrengungen machen, zu verhindern, daß künftighin einem Renegaten der Kopf abgeschlagen werde, sieht Europa theilnamlos zu, wie zu derselben Zeit in den benannten Gegenden, unter den Augen der Türkischen Behörden, Hunderte von unschuldigen Christen geschlachtet, wie ihr Eigenthum willkürlich geplündert, ihre Dörfer verbrannt und Mädchen und Frauen entehrt und entführt werden. Wohl scheint die Pforte endlich zur Abhülfe geneigt, da ihr Zögern die Albanesen nur frecher und unbotmäßiger gemacht, aber nicht nach den so beängstigten Gegenden ziehen ihre Truppen, sondern südwärts von Monastir und

Salonichi, als wäre es nicht bei weitem dringender und gerathener, den Grausamkeiten in Mösien ein Ende zu machen, da dessen Bevölkerung sonst von Verzweiflung getrieben auch den gewagtesten Eingebungen Folge geben könnte. Umsonst beschwerten sich diese bisher bei den Paschas von Nisch, Vrania, Leskowatz und Skoplia, indem sie diesen die Verwundeten, Erschlagenen und Verbannten, die abgeschnittenen Brüste der Weiber vor Augen legten. Nichts half, denn die mohammedanischen Albanesen stehen mit den Türkischen Behörden in diesen Gegenden in gutem Einvernehmen, gehen und kommen ohne Scheu, ja rächen sich sogar hintendrein an jenen, die es gewagt, Beschwerde zu führen. Sehr begreiflich ist daher die allseitig verbreitete Vermuthung, das ruhige Zusehen dieser Paschas sei ein planmäßiges, und es auf eine Decimirung der Christen dieser Gegenden, wohin Europäische Späher nur selten sich verirren, abgesehen. Andererseits hat man erfahren, daß jene Albanesischen Banden, welche zwischen Vrania und Skoplia streifen, sich bereits so weit organisirten, daß sie sich einen Häuptling, Namens Derwisch Zar, aus Tetero gewählt haben, dem sie gehorchen, wodurch ihr Uebermuth nur gesteigert wurde, und sogar den Plan eines Einfalles nach Serbien erzeugte, wo die Landleute wohlhabend sind, daher der Zug den Albanesen eine reiche Beute verspräche, während die Türkischen Behörden diese Art von Ableitung jener Raubzüge nach einem Gebiet, dessen Ruhe und Sicherheit nicht ihrer Obhut anvertraut ist, um so annehmbarer finden dürften. Es wäre darum zu wünschen, daß, wenn die Pforte doch endlich eine Expedition gegen die Albanesen unternähme, dabei Serbien betheiligt würde, dessen leichte irregulaire Infanterie zum Gebirgs- und Waldkriege besonders geschickt ist. Als Beispiele der oben allgemein ausgesprochenen Klagen führen wir folgende einzelne Thatsachen aus jenen Raubzügen an, welche nur in den letzten zehn Tagen des Monats Februar zwischen Vrania, Skoplia und Bodowitz von den Albanesen verübt wurden. Am 26. Februar überfielen sie Bodowitz und plünderten das Städtchen, sowie die umliegenden Dörfer. Im Dorfe Madschar, nahe bei Skoplia, wurden von ihnen zwei Männer und ein Weib am Feuer gebraten, so daß einem dieser Unglücklichen die Augen ausfielen. Als die Albanesen abgezogen waren, wurden diese Märtyrer zum Pascha von Skoplia gebracht. Im Dorfe Janzikow wurde eine Mutter mit ihrem Kinde so lange am Feuer gepeinigt, bis sie starb. Im Dorfe Belinbegovo Selo marterten die Barbaren den Vater und zwei Söhne der Familie Paskowitsch zuerst am Feuer, und erschlugen sie darauf. Im Dorfe Bucsinatz ermordeten sie drei Christen, und im Dorfe Dolnye-Cyschitze zwei Männer und ein Weib. Am Flusse Vardar erschlugen sie einen Kaufmann, nachdem sie ihm zuvor 100 Beutel abgenommen. Im Dorfe Dracsero schnitten sie den Mädchen die Kleider bis an den Gürtel ab, und ließen sich so von ihnen bedienen, dann wurde diesen Armen Gewalt angethan und am Ende zweien davon die Brüste abgeschnitten, welche später dem Pascha von Skoplia in einem Korbe vorgezeigt worden. Im Dorfe Catlanovo erschlugen sie zwei Griechische Kaufleute. Das nahe beim Berge Velecz gelegene Dorf Raschino Selo wurde von den Albanesen niedergebrannt, doch büßten einige von ihnen diesen Frevel mit dem Tode, da die Christen sich zur Wehr gesetzt hatten. Nahe an der Cumanovaer Grenze im Orte Dlaga-Nyva beraubten sie zwei Kaufleute aus Vrania, welche 600 Piaster bei sich hatten, und erschlugen sie dann. Im Dorfe Kutschewischte wurden von ihnen drei Glieder der Familie Stankowatz ermordet u. s. w. Nachschrift vom 28. März. So eben langen mittelst Staffetten neue Berichte von der Alexinezzer Grenze ein, welche Folgendes melden: Die Albanesischen Banden sind an die Bulgarische Morava zurückgekehrt; ein Haufen von 500 Mann hat sich bei Vrania, und ein anderer von 300 in der Nähe des dicht an der Serbischen Grenze gelegenen Dorfes Prokoplye gesammelt, um vereint Nisch — eine wohlhabende Stadt, welche etwa 10,000 Christen und 6000 Türken als Einwohner zählt und von der Serbischen Grenze nur drei Stunden entfernt ist — zu überfallen. Glücklicherweise haben sich bis jetzt beide Haufen über den Tag noch nicht verständigen können, an welchem der Ueberfall stattfinden soll, wodurch es dem zu Nisch befehligenden Kaimakan Dyenesch Aga möglich geworden, die am nördlichen Ende der Stadt gelegene Citadelle in Vertheidigungsstand zu setzen, und die Christen Zeit gewannen, sich am 20., 21. und 22. d. mit ihren werthvolleren Habseligkeiten in das Innere der Citadelle zu flüchten. Die meisten Häuser in Nisch stehen jetzt öde; alle Buden sind geschlossen, und mit Angst und Beben erwartet man stündlich den Angriff. Die Furcht davor ist um so gegründeter, als man weiß, daß die Albanesen es nur auf die christliche Bevölkerung abgesehen haben, und auf einen Beistand von Seite der muselmänischen Bevölkerung bei der Abwehr nicht zu rechnen ist. Der Pascha von Leskowatz hat jenen von Nisch officiell in Kenntniß gesetzt: er habe sieben Briefe aufgefangen, in welchen mehrere früher in Serbien, nun in Nisch ansässige Türken die Albanesen zu diesem Ueberfall geradezu auffordern. Gott gebe, daß die so schwer geängstigten Christen von Nisch nicht das furchtbare Loos ihrer Brüder von Vrania und Leskowatz theilen müssen!

Konstantinopel, vom 20. März.

(A. A. Z.) Die Europäische Diplomatie hat sich mit der Pforte noch über die Art der Strafe zu verständigen, welche die zur christlichen Religion zurücktretenden Renegaten in der Folge treffen soll. Dies ist ein Punkt, den man gänzlich vergessen hat, und der doch erörtert werden muß, will man sich nicht der Frucht des mit dem Türkischen Fanatismus in dieser Hinsicht geführten Kampfes berauben. Die Einsperrung eines wieder abgefallenen Renegaten auf Lebenszeit oder die Verurtheilung desselben zur ewigen Galeerenstrafe dürfte doch vor der Todesstrafe keinen großen Vorzug verdienen. Es wäre daher ein Irrthum, die Renegatenfrage als abgethan anzusehen, bevor dieser Punkt ins Reine gebracht ist. Seit langer Zeit hat keine diplomatische Verhandlung die Türken in dem Grade aufgeregt, wie die eben erwähnte. Die beispiellos schnelle Verbreitung der betreffenden Nachrichten wäre unerklärlich, nähme man nicht an, daß die Regierung selbst sie aus allen Kräften begünstigt hätte. Letztere bedurfte starker Symptome der öffentlichen Unzufriedenheit, um Herrn Canning in die Schranken der Billigkeit zurüzuckbringen; allein die Wirkungen überschritten bei weitem die Wünsche der Pforte, und die Ausartungen der wilden Albanesen sind nur diesem Manöver der Pforte zuzuschreiben, die nun alle Hände voll zu thun hat, den selbst losgelassenen Fanatismus ihrer Unterthanen wieder zu zügeln.

Bombay, vom 1. März.

Die diesmalige Post fügt den letzten Nachrichten vom vorigen Monate wenig Neues hinzu. Aus Gwalior, dem Schauplatz der Haupt-Ereignisse, reichen die Berichte nur um einen Tag später, nämlich bis zum 17. Februar, und sie beschränken sich hauptsächlich auf die Beschreibung der Förmlichkeiten, welche dem Friedensschlusse des General-Gouverneurs mit dem Mahratten-Fürsten folgten. Oberst Stubbs wurde am 20sten Januar als Befehlshaber der Festung Gwalior installirt, was in Gegenwart Lord Ellenboroughs, Sir Hugh Goughs, des General en Chef, des politischen Residenten und der obersten Civil- und Militair-Behörden von Gwalior mit größter Feierlichkeit begangen wurde. Die Artillerie der Mahratten, bestehend aus 80 Geschützen, wurde ausgeliefert; 20,000 Mann legten außerdem ihre Waffen nieder. Zu der Feierlichkeit hatten sich indeß wenige der Mahratten-Häuptlinge eingefunden und das Volk blickte mit düsterem Schweigen auf das Schauspiel. An Kriegskosten zahlte Gwalior 19 Lacks Rupien (190,000 Pfd.) und außerdem noch 7 Lacks als frühere Schuld. Nachdem der General-Gouverneur am 22. Januar über das ganze Britische Heer Musterung gehalten, zog er am 23sten, begleitet von dem rechten Flügel des Heeres unter General Gray, durch Bundelkund über Allahabad nach Kalkutta, wo man ihn zum 26. Februar, dem zweiten Jahrestage seiner Ankunft in Ostindien, erwartete. Die Division des Generals Littler, aus zwei Infanterie-Brigaden, einiger Artillerie und Kavallerie bestehend, bleibt vorläufig in Gwalior. Bis zum 17. Februar herrschte hier vollkommene Ruhe; ob sie von Dauer sein wird, wird von der Bombay Times bejaht, von Vielen aber auch bezweifelt. Das aus den verabschiedeten Mahratten-Truppen gebildete Kontingent, welches von Britischen Offizieren befehligt wird, besteht aus vier Compagnieen Artillerie, zwei Kavallerie- und sechs Infanterie-Regimentern.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Schl. Z.) Es ist bereits die Verordnung über die Revision der Prüfung und Vorbildung der Offiziere erschienen. Diejenigen jungen Leute, welche sich dem Militairstande widmen, und auf Beförderung dienen wollen, müssen bei ihrem Eintritt wenigstens im 17ten Jahre stehen, und in ihren Schulstudien bis nach Secunda, ja bis zur Versetzung nach Prima vorgerückt sein (sonst erstreckte sich diese Anforderung nur bis auf Tertia). Man verlangt gründliche Kenntnisse der deutschen, lateinischen und französischen Sprache, in der Arithmetik, in der Elementar-Geometrie, in der ebenen Trigonometrie, in der physischen und politischen Geographie, in den Elementen der Statistik, doch diese spezieller in Beziehung auf Deutschland und Preußen; ferner die wichtigsten Daten der Geschichte und besonders der Kriegsgeschichte, und endlich die Zeichnenkunst. Auf diese Weise sind die Anforderungen allerdings von Neuem bedeutend gesteigert. Allein auch das denselben Entsprechende ist noch keineswegs hinlänglich, die Hoffnung auf Beförderung zu begründen, denn der junge Mann muß nun erst 6 Monate den praktischen Dienst erlernen, dann erst entscheiden die Offiziere der Compagnie, der Bataillons- und Regiments-Chef, ob der Aufgenommene würdig ist, zur Pepinière des Offizier-Corps gezählt zu werden. Ist dies der Fall, so ist dem betreffenden Mann ein Attest zur Reife zum Portepeefähnrich auszustellen, und er kann sich bei der Ober-Examinations-Commission damit präsentiren. Diejenigen aber, welche nicht für würdig befunden werden, treten in die Kategorie der einjährigen Freiwilligen, ohne die Aussicht auf Erlangung von Offizierstellen.

Der am 19. März in Wien hingerichtete Soldat vom Deutschmeister-Regiment feierte an seinem Sterbetage sein Namensfest, während auf denselben Tag auch sein Geburtsfest fiel. Er ging ruhig und gefaßten Muthes zum Tode. Weil er im Laufe der Untersuchung das Gelüst,

in seinen letzten drei Tagen wohl zu leben, geäußert hatte, fand man sich veranlaßt, ihm bloß die gewöhnliche Gefangenen-Kost zu reichen.

Theater.

Am 12ten sang Mad. Gentiluomo die Lucrezia Borgia von G. Donizetti. Beinahe ohne jede Charakteristik ist die Oper, mit Ausnahme einiger Sätze — die wir lyrischer Natur nennen mögen, kaum etwas anderes als — Bravour für Sopran, Alt und Tenor: italienischer Gesang für — vielleicht bestimmte — italienische Sänger, von einem Italiener für ein italisches Publikum componirt, wer wollte da zweifeln, daß der gute Maestro jeden Charakter seinem Melodien-Reichthum, seiner für die Effekte schon besser berechneten Instrumentation ohne alles Zögern aufopferte. Er vergaß gern seinen 2ten Akt des Belisario; er dachte nicht an das fortschreitende Streben, welches seine Favorite so vortheilhaft auszeichnet: er schuf eben — seine Lucrezia Borgia. Mit dieser haben wir es hier zu thun, mit dieser — gesungen und gespielt von der Gentiluomo.

Bekennen wir zuvörderst, daß wir das Bessere in dem Werke — da, wo es sich geltend zu machen weiß — keinesweges übersehen oder gering achten. Das neben den Haupt-Stimmen Gennaro und Orsini durchgehende Männer-Quartett der vier venetianischen Edlen ist eben so originell als imposant. Die Alt-Stimme, Orsini — sie zu hören ist uns hier nicht beschieden — ist mit vortrefflichem Erfolge verwendet. Die No. 2, Romanze, No. 3, Cavatina, No. 6 und 7, 2ter Akt, Duetto und Terzetto mit vorangehendem Recitativo, und das Duetto im Finale No. 10, sind wohl gelungene Arbeiten, und die geschmacklose Bravour am Schlusse dieser Oper ist nicht sowohl dem Maestro — der sich ihrer nicht füglich erwehren mochte — als der Ungeschicklichkeit des F. Romani zur Last zu legen, der entweder den wahrhaft tragischen so imposanten Schluß von V. Hugo's Drama gar nicht kannte, oder nicht begriffen hat.

Die Vorstellung — abgesehen von der Partie des Orsini, der hier eine Alt-Stimme nicht war und also den beabsichtigten Effekt nicht machen konnte, — nennen wir gern eine gelungene. Vornemlich zeichnen wir eine bemerkbare und höchst wohlthuende Präcision aus: das Ganze athmete Lust und Leben, und doch war die Aufgabe schwierig, der Stoff furchtbar, und, wie schon bemerkt, vom Dichter in seiner Entwickelung mehr als ungeschickt und geschmacklos behandelt. Der 2te Akt — ohne jeden Zweifel die Krone des ganzen Werkes — und vornemlich No. 6 und 7, Recitativo, Duetto und Terzetto, gelang vorzüglich, und durchweg verdienten die Bemühungen der Herren Naumann und Voß jede Anerkennung.

Die Lucrezia war eine hohe Kunstleistung der Gentiluomo, sie gab eine wahre Borgia — eine reizende und doch so giftige Schlange, eine zärtliche und verzweifelnde Mutter, und jedes Moment, wie ergreifend in seiner Treue; wahrlich, wir betrafen uns auf dem Wunsch: möchte doch eine Lucrezia Borgia nie Mutter gewesen, möchte sie uns wenigstens nicht so jugendlich frisch, möchte sie nicht so überaus anmuthig, so verführerisch reizend erschienen sein! — Die Gentiluomo hat uns eine vollendete dramatische Darstellung gewiesen — und so war die Wirkung dieser Trefflichkeit, daß sie auch im Spiele nicht einen Augenblick allein oder gar verlassen dastand.

In der Bravour unübertrefflich zierlich, ist Mad. Gentiluomo im Recitativo groß. Durch und durch musikalisch ausgebildet, hat sie schwerlich ihres Gleichen in der Sicherheit und Sauberkeit der Uebergänge und in der Verwendung der mezza voce. Wir haben einen neuen großen Genuß gehabt, und sprechen gewiß den Wunsch des größeren Theiles des Publikums aus, wenn wir Mad. Gentiluomo dringend bitten, ihren Aufenthalt in unserer Stadt zu verlängern, und uns mit noch einigen ihrer Darstellungen zu erfreuen. Norma würden wir obenan stellen, und möchte selbst eine Lucrezia — wie gelungen sie auch gewesen — der herrlichen Norma in keiner Beziehung sich vergleichen dürfen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Im Monat März sind befördert:

1) 16,331 Personen, wofür eingenommen wurden . . 14,735 Thlr. 21 sgr. — pf.
2) 58,172 Ctr. 64 Pfd. Frachtgüter, (excl. Equipagen und Vieh) wofür eingenommen wurde . . . . 10,454 Thlr. 26 sgr. 7 pf.

Summa . . . 25,190 Thlr. 16 sgr. 7 pf.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Aril.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	11.	339,18'''	337,92'''	336,35'''
	12.	334,43'''	334,89'''	335,06'''
	13.	335,51'''	335,42'''	335,08'''
Thermometer nach Réaumur.	11.	+ 4,3°	+ 15,1°	+ 9,9°
	12.	+ 7,5°	+ 8,6°	+ 4,0°
	13.	+ 1,8°	+ 11,2°	+ 7,2°

gegen Rückgabe der Loose die Verabfolgung der Gewinne.

Loose a 10 sgr. sind im Saale der Ausstellung zu haben.

Ihre Majestät die Königin, so wie Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen haben Allergnädigst geruhet, uns zu dieser Verloosung mehrere Gegenstände einzusenden.

Die uns bei den früheren Verloosungen stets bewiesene Großmuth eines geehrten Publikums läßt uns auch voll Vertrauen einen zahlreichen Verkauf von Loosen erwarten. Der Frauenverein.

Verlobungen.

Cécile Lehman,
Adolph Sack,
Verlobte.
Stettin und Abtshagen.

Todesfälle.

Meine Gattin ging heute zu einem besseren Leben über. Mit Sohn und Tochter beweine ich sie und bitte, dies still zu ehren.

Stettin, den 12ten April 1844.

H. A. Helland.

Freunden und Verwandten die traurige Anzeige, daß unser freundlicher Paul am 12ten April, Morgens 3½ Uhr, entschlummerte.

J. C. F. Kühl nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publiko hierdurch die ergebene Anzeige, daß der Gasthofbesitzer Herr Wenk in Alt-Damm eine Niederlage von meinem aus meiner Brennerei zu Niederzahden gebrannten Rüdersdorffer Steinkalk übernommen hat.

Derselbe ist stets mit frischer, gehörig durchgebrannter, in guten festen Tonnen nach vorschriftsmäßiger Größe verpackter Waare versehen, und wird dieselbe zu den billigst stattfindenden Preisen verkaufen.

Stettin, den 10ten April 1844.

Rudolph Vorast.

Indem ich einem geehrten Publiko hierdurch die ergebene Anzeige mache, daß ich die Kalk-Niederlage des Herrn Didier zu Podejuch am 1sten dieses Monats abgegeben habe, beziehe ich mich auf obige Anzeige des Herrn R. Vorast und bestätige dieselbe. Mein größtes Bestreben wird sein, das Vertrauen, welches ich mir seit einer Reihe von Jahren erworben habe, durch die reellste und zuvorkommendste Bedienung zu erhalten. Alt-Damm, den 10ten April 1844.

Wenk, Gastwirth zu den 3 Kronen.

Zur Malzmühle.

Das neu eingerichtete Caffeehaus daselbst empfiehlt sich dem geehrten Publikum aufs Beste. Gleichzeitig wird zur recht fleißigen Benutzung der neu ausgestatteten Kegelbahn freundlichst eingeladen.

Eine Korallen-Brosche ist am Donnerstag den 11ten Nachmittags auf dem Wege vom Logengarten bis zum Paradeplatz verloren; wer dieselbe gefunden und sie Frauenstraße No. 894, 1 Treppe hoch, wiederbringt, erhält 1 Thlr. Belohnung.

Ein aufrecht stehender mahagony Flügel ist billig zu vermiethen oder zu verkaufen Rödenberg No. 320.

In der

Färberei, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt von J. Schuck,

kl. Domstr. No. 687,

werden alle Sorten seidener, halbseidener Chally, wollener und halbwollener Zeuge aufs Beste in den lebhaftesten Farben aufgefärbt.

Shawls und Tücher, wollene, Cattun- und Mousselinkleider werden auf das Klarste gewaschen u. appretirt, bunte Cattun-Gardinen, Sopha-Bezüge werden echt gewaschen und frisch geglättet, so daß sie an Glanz und Appretur dem neuen Zeuge gleich kommen. Röcke, Beinkleider, Westen ꝛc. werden von allen Flecken gereinigt.

Auch werden Shawls und Tücher in sehr schönen hellen Farben aufgefärbt, daß sowohl die Blumen als auch die Borten unverändert bleiben.

Schwarze Tücher mit eingewirkten Borten, wo der Tisch fleckig ist, werden ohne Nachtheil für die Borten schön schwarz aufgefärbt.

Ferner erlaube ich mir, den geehrten Damen meine Druckerei angelegentlich zu empfehlen, indem ich mit einer großen Auswahl der neuesten und gangbarsten Mustern versehen bin, auch bin ich gerne bereit, mir jedes zur Probe vorgelegte Muster, falls ich solches nicht besitze, auf Wunsch in kurzer Zeit anfertigen zu lassen.

Durch Neubau und zweckmäßige Einrichtung meines Geschäfts-Lokals bin ich in den Stand gesetzt, bei reeller und pünktlicher Bedienung die Preise bedeutend zu ermäßigen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Fahrten des Dampfschiffs Cammin zwischen Stettin und Cammin werden, wenn das Wasser dann fahrbar ist, am 18ten April d. J. beginnen; — an diesem Tage, Donnerstags Morgens 9 Uhr, wird das Dampfschiff von Stettin auf hier fahren, am Freitage die hiesigen Marktleute aufnehmen, und an demselben Tage noch in Stettin arriviren.

Die späteren Fahrten werden wöchentlich zweimal, Montags und Donnerstags, Vormittags 9 Uhr, von Stettin auf Wollin und Cammin, und Dienstags und Freitags, Vormittags 9 Uhr, von hier nach Wollin und Stettin stattfinden. — Etwanige Aenderungen in diesen Fahrten werden schleunig vorher bekannt gemacht werden. — Das Arrangement der sonntäglichen Spazierfahrten haben die Herren Sauer & Sapel zu Stettin übernommen, bei welchen Herren auch die Billets zu den Fahrten auf hier zu haben sind, und welche auch Anträge auf Bugsiren von Schiffen entgegen nehmen werden. Cammin, den 20sten März 1844.

Das Comité der Stettin-Camminer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Nach Montevideo und Buenos-Ayres segelt baldigst das schöne gekupferte Schiff Betsey, Capt. R. James Doughty und hat eine geräumige Cajüte für Passagiere. Nähere Auskunft ertheilt

Fr. v. Dadelsen, Schiffs-Makler.

Gelbes Wachs kauft G. L. Borchers, Reifschlägerstraße No. 126.

Lichtbilder-Portraits,

einzeln und in Gruppen, werden vom 15. d. M. Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 11 bis 2 Uhr, an den übrigen Tagen von Vormittags 11 bis Nachmittags 5 Uhr, auf **Neu-Tornei** (bei Stettin) **No. 7** angefertigt vom Lehrer

W. Stoltenburg.

Das bisher von dem Herrn C. Dühring in dem Hause des Tischlermeister Herrn Gebeschuß, Papenstraße und Rödenberg-Ecke, geführte

Material- und Buttergeschäft,

so wie auch

Destillation,

habe ich käuflich übernommen, und bitte ein verehrtes Publikum, mir Vertrauen zu schenken; dasselbe zu rechtfertigen, werde ich durch die größte Reellität und prompte Bedienung bemüht sein, wenn ich mich auch keiner pomphaften Annoncen bediene. Stettin, den 1sten April 1844.

W. Rohde.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze ein

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

im Hause des Sattlermeister Herrn Reimbold, Kohlmarkt No. 433, eröffnen werde.

Mein Lager wird sich während des Jahrmarkts auf dem Roßmarkt der Königlichen Bank gegenüber befinden, und darf ich unter Versicherung reellster Bedienung mich dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlen.

G. M. Joseph.

Die

Stettiner Rococco-Leisten-Fabrik von Herrmann Lincke,

gr Domstr. No. 666,

empfiehlt sich den Herren Tischlern, Schiffbauern und Stellmachern zur Anfertigung von Rococco-Leisten von ½ bis 5 Zoll Breite, und werden dieselben sowohl nach den neuesten, als auch nach gegebenen Profilen sauber und billig geliefert.

Ich warne Jeden, meiner Besatzung etwas zu borgen, da ich keine Zahlung dafür leisten werde.

R. James Doughty, Brigg Betsey.

Gute Reitpferde vermiethe ich, auch lasse ich Reit-Unterricht ertheilen durch einen praktischen Reit-Lehrer. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.

Wach, Gasthofbesitzer.

Geldverkehr.

Eine sichere Hypothek von 2400 Thlr., auf ein hiesiges neuerbautes Haus eingetragen, soll sogleich oder auch zum 1sten Juli d. J. cedirt werden. Ein Näheres Heiligegeiststraße No. 334, parterre.

Verlangt gegen sehr gute hypothekarische Sicherheit a 5 pCt. pr. A. 2500 Thlr., 4000 Thlr., 10,000 Thlr., 2300 Thlr., 3500 Thlr., 1200 Thr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 1000 Thlr.

Schreiber sen., gr. Domstr. No. 679.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 13 April 1844.

Weizen,	2	Thlr.	$1\frac{1}{4}$	sgr. bis	2	Thlr.	$3\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	10	" "	1	"	$13\frac{3}{4}$	"
Gerste,	—	"	$27\frac{1}{2}$	" "	1	"	—	"
Hafer,	—	"	$21\frac{1}{4}$	" "	—	"	$23\frac{3}{4}$	"
Erbsen,	1	"	10	" "	1	"	$13\frac{3}{4}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 13 April 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	—	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	—	$104\frac{1}{4}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	--	$100\frac{3}{8}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	100
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	162	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	$193\frac{1}{2}$	$192\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	—	$156\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	95	94
do. do. Prior.-Oblig.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Rheinische Eisenbahn	5	90	89
do. Prior.-Oblig.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	151
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{7}{8}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	$124\frac{3}{4}$
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	117	116
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	$131\frac{1}{4}$
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	—	$118\frac{1}{2}$
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 46 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 15. April 1844.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Königlichen Gewerbe-Institute zu Berlin wird mit dem 1sten Oktober d. J. wieder ein Lehr-Cursus beginnen, worauf diejenigen, welche in dasselbe aufgenommen zu werden wünschen, unter Verweisung auf die Bekanntmachung vom 13ten April 1826 (Amtsblatt pro 1826, Seite 178) hierdurch aufmerksam gemacht werden.

Außer den bisherigen Nachweisen wird von jetzt ab auch noch der erfordert, daß der sich Meldende körperlich gesund und stark genug ist, um die Anstrengungen des Unterrichts und künftigen Gewerbebetriebes zu ertragen.

Es ist dies durch ein ärztliches Attest nachzuweisen und dies, sowie der Inhalt unseres früheren Publikandums von den Herren Landräthen und den Magistraten den betreffenden Gewerbtreibenden noch besonders bekannt zu machen. Die Aufnahme-Anträge werden bis zum 15ten Mai c. erwartet.

Stettin, den 29sten März 1844.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Die mit dem Königl. Pferdebagger in den schiffbaren Gewässern des hiesigen Regierungsbezirks, einschließlich des Haffs, auszuführenden Baggerungen sollen auf das Jahr 1844 dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu ein Submissionstermin auf

den 6ten Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftslokale der Königl. Regierung ansteht.

Die Anerbietungen sind vor dem Termine versiegelt mit der Bezeichnung

„Submission auf die Baggerungen mit dem Pferdebagger"

einzureichen; die Submittenten müssen der Eröffnung im Termin beiwohnen, da eine Lizitation unter denselben vorbehalten bleibt.

Die Bedingungen liegen in dem Geschäftslokale der Königl. Regierung, auch bei dem Unterzeichneten und dem Condukteur Müller in Grabow zur Einsicht.

Stettin, den 13ten April 1844.

Der Regierungs- und Wasserbaurath Scabell.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Von Pyritz sind der Nagelschmidt-Geselle Lutz und die unverehelichte Bohl, so wie von Greifenhagen der Knecht Adam, deren Signalements nachfolgen, wegen Landstreicherei hierher gewiesen, aber nicht angekommen. Wir bitten, sie herbringen zu lassen, wenn sie angetroffen werden. Ueckermünde, den 4ten April 1844.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement des Nagelschmidtgesellen Wilhelm Ludwig Lutz: Geburtsort, Stargard; Religion, evangelisch; Alter, 30 Jahre; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, blond; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase, breit; Mund, gewöhnlich; Zähne, gut; Bart, blond; Kinn, spitz; Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, blaß; Statur, mittel. Besondere Kennzeichen fehlen.

Signalement der unverehelichten Henriette Bohl: Geburtsort, Stargard; Religion, evangelisch; Alter, 30 Jahre; Größe 4 Fuß 10 Zoll; Haare, schwarz; Stirn, rund; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittel. Besondere Kennzeichen: Brandnarbe auf der Brust.

Signalement des Knechts Johann Christian Adam; Geburtsort, Hinzendorff; Religion, evangelisch; Alter, 31 Jahre; Größe, 5 Fuß 8¾ Zoll; Haare, hellbraun; Stirn, frei; Augenbraunen, hellbraun; Augen, blau; Nase und Mund, mittel; Zähne, gut; Bart, hellbraun; Kinn, rund; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Statur, mittel. Besondere Kennzeichen fehlen.

Steckbrief.

Aus der hiesigen Garnison ist der nachstehend bezeichnete Kanonier Ritter von der 1sten Fuß-Compagnie der Königl. zweiten Artillerie-Brigade, nachdem derselbe mehrere, einem seiner Cameraden gehörige Effekten heimlich verkauft, am 8ten d. M. desertirt. Derselbe hat anscheinend seinen Weg nach der Gegend von Driesen genommen.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht und resp. angewiesen, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das Commando der Ersten Abtheilung der Königl. zweiten Artillerie-Brigade hieher abliefern zu lassen.

Stettin, den 11ten April 1844.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Signalement: Familien-Name, Ritter; Vorname, Eduard Oswald; Geburtsort, Schönborn im Züllichau-Schwiebusschen Kreise des Regierungs-Bezirks Frankfurt; Aufenthaltsort, Stettin; Religion, evangelisch; Alter, 20 Jahr; Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Haare, blond; Stirn, gewöhnlich; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase, gewöhnlich; Mund, etwas groß; Bart, fehlt; Zähne, vollzählig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich und hager; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, schlank; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung: blaue Tuchmütze ohne Schirm, Montirung, graue Tuchhosen, Stiefeln.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

zusprechen. — Vom Doktor und Rektor Wiedemann. Neunte verbesserte Aufl. Preis 12½ sgr. oder 45 Xr.

☞ Selbst der Herr Prof. Petri hat dieses Buch (wovon binnen kurzer Zeit 13000 Exemplare abgesetzt wurden) als sehr brauchbar empfohlen; es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht und unrichtig nachspricht.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Sämmtliche in den hiesigen Lehr-Anstalten gebräuchlichen Schulbücher sind in alten und neuen Exemplaren, so wie Schreib- und Zeichnenbücher stets vorräthig bei

Carl Bulang,
gr. Domstrasse No. 799.

Gerichtliche Vorladungen.

Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Theodor von Herzberg, welcher das Lehngut Lottin E., Neustettinschen Kreises, früher in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem Gutsbesitzer Wilhelm von Herzberg, jetzt, nachdem er dessen Antheil durch den Kontrakt vom 19ten Mai 1841 für 1600 Thlr. erworben hat, allein besitzt, hat auf öffentliche Vorladung der näheren oder gleich nahen an Lottin E. berechtigten Agnaten angetragen. Demnach werden die etwa vorhandenen Agnaten der von Herzbergschen Familie, welche an dem Lehngute Lottin E. näher wie der jetzige Besitzer oder gleich nahe mit demselben berechtigt sind, und namentlich die ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannten, als:

1) der Hauptmann Caspar Rudolph von Herzberg, Rudolphs Sohn,
2) der Rittmeister Peter Rüdiger von Herzberg, des Joachim Daniel Sohn,
3) der Lieutenant Caspar Friedrich von Herzberg, des Caspar Rüdiger Sohn,
4) der Lieutenant Franz Heinrich von Herzberg, des Moritz Heinrich Sohn,
5) der Hauptmann Georg Christoph von Herzberg, 1764 im Steinkellerschen Regiment, Sohn des Lieutenant Hans George,
6) der Erdmann von Herzberg, 1776 Major im Bataillon Garde, ebenfalls ein Sohn des Lieutenant Hans George,
7) Anton Friedrich von Herzberg, 1785 Capitain im Infanterie-Regiment von Egloffstein zu Elbing in Westpreußen, des Majors Caspar Friedrich Brudersohn und Tetzlaffs Enkel,
8) der Friedensgerichts-Assessor Philipp Ferdinand von Herzberg, früher zu Posen, zuletzt zu Stralsund,
9) Hans von Herzberg, vormals Besitzer des Guts Fuhlbeck bei Deutsch-Crone,

sowie alle etwanigen Mitbelehnten und Gesammthänder an diesem Gut, aufgefordert, innerhalb drei Monaten und längstens in dem peremtorischen Termin

den 20sten Juni 1844, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Deputirten, Referendarius Schweder, allhier im Ober-Landesgerichts-Collegienhause persönlich oder durch gesetzmäßige, mit gehöriger Information und Vollmacht versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justizräthe Hentsch, Naumann, Teßmar, Hildebrand, Leopold und Bauck und die Justiz-Commissarien Loren; und Valentin vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und die ihnen an dem Lehngute Lottin E. nebst Pertinenzien etwa zustehenden nähere oder gleich nahe Lehnfolgerechte nachzuweisen und geltend zu machen.

Sollten sie in dem Termin aber nicht erscheinen, so wird der jetzige Besitzer Theodor von Herzberg und dessen lehnsfähige Descendenz als nächste Lehnsfolger in dem Lehngute Lottin E., Neustettinschen Kreise, angenommen und diesem gemäß für befugt erachtet werden, über dieses Lehnsgut, den Lehnsgesetzen gemäß, zu verfügen; dagegen werden die sich nicht meldenden Agnaten, Mitbelehnten und Gesammthänder und deren lehnsfähige Descendenz mit ihrem etwanigen Näher- oder gleich nahen Lehnfolgerecht präkludirt werden.

Cöslin, den 2ten Februar 1844.

Königl. Ober-Landesgericht. Civil-Senat.

Bekanntmachung.

Am 7ten September 1842 verstarb zu Potsdam der emeritirte Prediger Gottlieb Friedrich Last, welcher früher in Greifenhagen gewesen. Die Erben oder etwanigen Anverwandten desselben sind bisher nicht zu ermitteln gewesen und von demselben ist nur bekannt geworden, daß sein Vater in Stettin Schneidermeister gewesen sein soll. Sein Nachlaß besteht hauptsächlich aus 49 Stück Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Aktien a 100 Thlr. und 18 Stück Cöln-Aachener Eisenbahn-Aktien a 250 Thlr. Auf Antrag des Justizrath Hülsen, als bestellten Nachlaß-Curators, werden daher alle unbekannten Erben des rc. Last hierdurch öffentlich vorgeladen, sich spätestens in dem vor dem Herrn Kammergerichts-Referendarius Noack auf den 4ten Juli 1844, Vormittags 11 Uhr, auf dem Kammergericht anberaumten Termine zu gestellen und ihre Legitimation zu führen, widrigenfalls der Nachlaß den sich legitimirenden nächsten Erben, und insofern Niemand erscheinen sollte, dem Königlichen Fiscus als herrenloses Gut zugesprochen und demselben zur freien Disposition verabfolgt werden wird und der nach erfolgter Präklusoria sich etwa meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle dessen Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern lediglich mit demjenigen, was alsdann noch vorhanden sein wird, sich zu begnügen verbunden sein soll. — Den Auswärtigen werden die Justiz-Commissarien Wendland, Becher und Naudé als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Berlin, den 7ten August 1843.

Königliches Kammergericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen See- und Handelsgerichte zu Stettin soll das auf der Oder an der Baumbrücke liegende Briggschiff „Thetis" nebst Zubehör, abgeschätzt auf 8970 Thlr., zufolge der nebst Beilbrief und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

am 23sten April d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden. Zugleich werden alle unbekannten Schiffsgläubiger aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Auktionen.

Donnerstag den 18ten April c., Vormittags 9 Uhr, sollen Rödenberg No. 328 a: mehrere neue goldene und silberne Cylinder-Uhren, eine Anzahl Schnittwaaren aller Art; ferner: gute Mobilien, Betten, 1 Streckbettstelle, 1 Badeschrank, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Auktion.

Dienstag am 16ten April, Nachmittags 3 Uhr, soll im Münzkeller des hiesigen Schlosses eine Partie Englischer Syrop durch den Makler Herrn Büttner für auswärtige Rechnung versteigert werden.

Auktion von Feldsteinen.

☞ 42 Schachtruthen Feldsteine und eine Quantität alter Mauersteine sollen am Dienstag den 16ten April, Nachmittags 4 Uhr, hinter dem Königl. Schlosse an den Meistbietenden unter Vorbehalt höherer Genehmigung verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die von der Stadt zur Erweiterung der Frauenstraße angekauften Häuser No. 1119 und 1120 und das Hintergebäude von dem Hause No. 1117–1118 sollen behufs des Abbruchs an den Meistbietenden veräußert werden.

Der Termin hiezu steht im Rathssaale am 19ten d. M., Vormittags 10 Uhr, an.

Stettin, den 8ten April 1844.

Die Oekonomie-Deputation.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Medoc- und Rheinwein-Flaschen,
so wie alle Arten Bierflaschen sind billigst zu haben bei

H. P. Kreßmann in Stettin.

☞ 80 Stück fette Hammel stehen zum Verkauf beim Bauergutsbesitzer Helm zu Rosow bei Stettin.

Schöne Georginen in keimfähigen Knollen verkauft, mit Bezeichnung der Sorten und Namen, das Stück für 2 sgr., ohne Bezeichnung für 1 sgr., der Gärtner Henry in Züllchow.

Goldfische

empfing Friedr. Weybrecht, Grapengießerstr. No. 167.

Messinaer Apfelsinen und Citronen empfing abermals und offerirt billigst G. L. Borchers.

Gute frische Tischbutter in kleinen Gebinden a 20 Pfd. offerirt billigst J. Schwolow.

Weizen, Roggen, Gerste, Erbsen und Wicken in kleinen Quantitäten verkauft billigst

Ferd. Eisermann, gr. Oderstr. No. 72.

Ein Winde-Rad nebst Laufleine und Windetau, ein Baum-Wagen mit 3 Bäumen, mehrere Fensterkreuze und dazu passende Fenster, wie auch alte 1½zöllige Balken stehen zum Verkauf.

Frauenstraße No. 903.

Täglich frische Pfundbärme
Langebrückstraße No. 82, im Laden,
von Fr. Rückforth Nachfolger.

Mein

Leinen-Waaren-Lager

ist durch persönlich gemachte sehr bedeutende Einkäufe wiederum aufs Reichhaltigste assortirt, welches ich meine geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden gütigst zu beachten bitte.

Um jede Concurrenz dieser so oft wiederkehrenden Ausverkäufe, angeblich durch Unglücksfälle, Brandschäden, Erbschafts-Regulirungen rc., wodurch ein Theil des sehr geehrten Publikums leider noch immer getäuscht wird, **von nun an unmöglich zu machen,** verkaufe ich sämmtliche Artikel meiner anerkannt reellsten Waaren, bei welchen ich für **besondere Güte und rein Leinen** einstehe, von heute an zu **beispiellos billigen Preisen.**

NB. Auch während des Jahrmarktes verbleibt das Lager nur in meinem Laden.

S. Manasse,

gr. Oder- und Beutlerstraßen-Ecke.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.
Die Seiden-, Wollen- und Modewaaren-Handlung Frauenstraße No. 875 will, um noch vor der Leipziger Messe mit einigen älteren Waaren zu räumen, von heute bis Sonnabend den 20sten d. M. Mousseline de laine in Kleidern und nach der Elle, andere wollene und halbwollene Kleider, seidene Zeuche, Tücher, Shawls, Camailles, Schleier, einige vorjährige Knicker u. dgl. m. zu billigen Preisen ausverkaufen.

Frische Butter
in ½ Pfd.-Stücken a 3¼ und 3½ sgr., ausgestochen pr. Pfd. 5, 5½ und 6 sgr., saure Gurken, pro Schock 8 sgr., Sardellen-Heringe, a Pfd. 1 sgr., Fett-Hering für 1 sgr. 1 bis 12 Stück, Christiania Anchovis pr. Pfd. 3 sgr., schönste französische Pflaumen, a Pfd. 2 sgr., und alle Material-Waaren billigst bei
Brunnemann & Comp.,
Hühnerbeinerstraße No. 942.

Die Berliner Tapisserie-Waaren-Handlung am Heumarkt No. 48 verkauft angefangene und vollendete Stickereien, Canavas, Wolle, Seide, Perlen 2c. zu bedeutend billigeren Preisen wie bisher.
Bestellungen auf Stickereien und Garnituren werden prompt und billig ausgeführt.

Sonnenschirme, Marquisen, Douariers und Knicker empfehlen in größter Auswahl billigst
Piorkowsky & Comp.,
Kohlmarkt No. 622.

Gardinen-Verzierungen im neuesten Geschmack, als: Gallerien, Stangen, Quaste, Ringe 2c., Wachsleinen, Wachsparchend zu Möbelbezügen, Porzellane, als: Tassen, Vasen, Teller, Figuren 2c., Offenbacher Lederwaaren, Fenstervorsetzer, Galanterie-Waaren jeder Art, werden, um das Lager zu verkleinern, zu bedeutend heruntergesetzten Preisen verkauft
Heumarkt No. 48.

Zwei Stand neue Betten

sind wegen Mangel an Raum sofort billig zum Verkauf, Grapengießerstraße No. 424, im Laden. Auch sind daselbst neue Bettfedern auffallend billig zu haben.

Eine Drehrolle in gutem brauchbaren Zustande ist zu verkaufen. Näheres Breitestraße No. 354.

Beste reine große und kleine Saat-Erbsen, Linsen und Bohnen billigst bei
F. W. Hahn, Küterstr. No. 43.

Wirklich echte

Ananas-Pomade

bei

D. Nehmer & Co.,

Coiffeurs de Paris.

So eben empfing ich eine Sendung der neuesten

kornblauen Kleider-Cattune und Kleider-Nessel

in den schönsten Mustern, ganz den wollenen Stoffen ähnlich, in solcher Auswahl wie gewiß noch nicht am Platze war, zu soliden Preisen.

E. Aren,

oberhalb der Schuhstraße No. 855.

Aechte

Löwen-Pommade

von James Davy in London,
vorzüglichstes Mittel, um in einem Monate Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben. Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 15 sgr.
Niederlage für Pommern bei
Ferd. Müller & Co.,
in Stettin, im Börsengebäude.

Electricitäts-Ableiter

von Graham et Co. in London,
in Form von Amuletten zu tragen, gegen Rheumatismen und Nervenleiden, sind a 10 sgr. pr. Stück wieder angekommen in der Hauptniederlage bei
Ferd. Müller & Comp.,
Börsengebäude.

Geräucherter Lachs und Stralsunder Brat-Heringe bei Stürmer & Neste.

Brennholz-Verkauf.
Trockenes und festes kiehnen Klobenholz steht, um schnell damit zu räumen, die Klafter zu fünf Thalern auf der Oberwiek No. 99 zum Verkauf.

Wir zeigen hiermit den Empfang unserer erwarteten Ladung
neuer Messinaer Citronen und Apfelsinen
an und bemerken, dass die Frucht sehr schön fällt, wir billige Preise dafür stellen und jeder Concurrenz begegnen werden.
Stettin, den 9ten April 1844.
Julius Rohleder. Carl Fr. Siebe.

Neuen Rigaer,
neuen Memeler, } Kronsäeleinsaamen,
neuen Pernauer
reelle Waare, offerirt in Tonnen (Original-Packung), so wie ausgemessen billigst
Julius Rohleder.

Zweite Beilage zu No. 46 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 15. April 1844.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die
Seiden-, Wollen- und Mode-Waaren-
Handlung Frauenstraße No. 875
empfiehlt ein vollständiges Sortiment der neuesten Umschlagetücher, gestreifte und karrirte seidene Zeuche im neuesten Geschmack, so wie Sonnenschirme in modernster Form.

Ausverkauf.

Haubenbänder, 1, $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ sgr. die Elle, sind in großer Auswahl zu haben bei
Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Schwarze und coleurte ausgezeichnet schöne Gympe neuester Art empfehlen
Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Graues 5 Ellen langes bestes Flächsengarn in allen Stärken, beste couleurte kurze Damen-Glacé-Handschuhe von 5 sgr. an, und lange ausgezeichnet schöne weiße und couleurte Glacé-Handschuhe von 12 sgr. an, so wie merkwürdig schöne couleurte Herren-Glacé-Handschuhe von $7\frac{1}{2}$ sgr. an, sind wieder in bekannter bester Qualität in großer Auswahl zu haben bei
Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Ungerissene und gerissene sehr schöne neue Bettfedern und Daunen werden fortwährend, um schnell damit zu räumen, sehr billig verkauft bei
Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Mehrere alte noch gute Fenstern und Thüren sind zu verkaufen. Näheres Bollwerk No. 934, in der Kleiderhandlung daselbst.

Polnischen Theer, Steinkohlen-Theer und Pech habe ich in vorzüglichster Waare bei Partien und im Einzelnen billigst zu verkaufen.
F. W. Hahn, Küterstr. No. 43.

Durch neue Zusendung ganz vorzüglich schöner hochgelber Hirse kann ich jetzt wieder sowohl versteuert wie unversteuert jeder Anforderung prompt genügen. F. W. Hahn, Küterstr. No. 43.

Frisch geräucherte Rennthier-Zungen empfing ich direkt aus Drontheim und empfehle solche zu billigen Preisen. C. A. Schneider,
Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke.

Rödenberg No. 324 und Mönchenbrückstraße No. 190. Caffee, reinschmeckend, 10 Pfd. 1 Thlr. 18 sgr., 1 Thlr. 25 sgr. und 2 Thlr. 5 sgr., bei einzelnen Pfunden 5, 6, 7 sgr.; Magdeburger fetten frischen Cichorien, 56 Pack für 1 Thlr., 4 Pack $2\frac{1}{2}$ sgr.; Nordhäuser Weizen-Branntwein $5\frac{1}{2}$ sgr. die versiegelte Flasche; süße, rothe und weiße Weine von $7\frac{1}{2}$ sgr. an die Flasche, in Gebinden billiger, bei
Friedrich Nebenhäuser.

Geräucherten Lachs bei
Louis Speidel.

Rügenwalder Schinken empfiehlt
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Ein fast neuer Holsteiner Wagen mit Halbverdeck ist billig zu verkaufen Oberwick No. 56.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung in den Gräben und auf den Dossirungen mehrerer Chaussee-Strecken des Stettiner Wegebau-Kreises sind nachstehende Licitations-Termine angesetzt:
1) auf den 24sten April c., Vormittags 10 Uhr, in der Behausung des Gastwirths Herrn Hempel zu Bismark, für die Stettin-Pasewalker Strecke,
2) auf den 26sten April c., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe des Herrn Eberstein zu Garz, für die Strecke von der Kurmärkischen Grenze bis Garz und bis Colbitzow,
3) auf denselben Tag, Nachmittags 5 Uhr, in der Chaussee-Barriere zwischen Stettin und Pritzlow, für die Strecke von Stettin bis Colbitzow,

zu welchen Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.
Stettin, den 12ten April 1844.
Der Wegebaumeister Wurffbain.

Vermiethungen.

Eine sehr freundlich möblirte Stube und Schlafzimmer ist sogleich zu vermiethen Fischmarkt No. 962, eine Treppe hoch.

Roßmarkt No. 705 ist eine kleine Erknerstube mit Möbeln und Bett zum 1sten Mai zu vermiethen.

Zum 1sten Mai ist am Roßmarkt No. 708, 2 Treppen hoch, ein möblirtes Zimmer und Kabinet zu vermiethen.

Marienplatz No. 779 ist wegen Versetzung zum 1sten Juli eine Wohnung in der 4ten Etage, bestehend aus 7 heizbaren Stuben, Küche und Zubehör, zu vermiethen.

Große Ritterstraße No. 813 ist 1 Stube, möblirt, mit Aufwartung zum 1sten Mai zu vermiethen.

Bollwerk No. 934 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen, freundliche Aussicht nach der Oder hin. Näheres in der Kleiderhandlung daselbst.

Eine Stube, Kammer und Küche, mit auch ohne Möbeln, ist Grapengießerstraße No. 164 im dritten Stock zu vermiethen.

Während der Marktzeit ist kleine Wollweberstraße No. 727 eine geräumige Parterre-Wohnung als Geschäftslokal zu vermiethen.

In meinem Hause Fischmarkt No. 959—960 ist in der 2ten Etage ein freundliches Quartier von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör am 1sten Juli zu vermiethen. C. W. Gollnisch.

Ein Pferdestall zu 4 auch 6 Pferden, eine Kutscherkammer und ein Futterboden, sämmtl. Räume auch zu Waaren-Lagern passend, so wie eine kleine sehr bequeme Wohnung nebst allem Zubehör, können Frauenstraße No. 904 sofort vermiethet werden.

Eine Sommer-Wohnung nebst Garten-Promenade, nahe bei der Stadt, ist zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

No. 50 in der Nähe des Logengarten ist eine Sommerwohnung zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 338 sind in der bel Etage vier Stuben, welche sich ihrer Größe wegen gut zu Comtoiren eignen, im Ganzen auch getheilt, mit auch ohne Möbeln, sogleich zu vermiethen.

Ich habe sofort einen Getreideboden zu vermiethen.
P. Gutike.

Paradeplatz No. 533 ist die bel Etage, bestehend in 5 Stuben, Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Beutlerstraße No. 97 steht die 2te Etage, bestehend aus 2 Vorderstuben, 1 Alkoven, 1 Hinterstube, Küche, Keller, Speisekammer, Bodenraum und einem gemeinschaftlichen Waschhause, zum 1sten Juli c. sofort miethsfrei.

Eine freundlich möblirte Stube ist zum 1sten Mai an einen einzelnen Herrn zu vermiethen Bollenstraße am Roßmarkt No. 965.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling in der Landwirthschaft findet zum 1sten September d. J. gegen ein jährliches Kost- und Lehrgeld von 100 Thlr. bei mir ein Unterkommen. Dieserhalb an mich ergehende Briefe werden portofrei erbeten.
Der Gutsbesitzer Schmidt auf Cutzow bei Usedom.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling sofort ein Unterkommen in der Material-Waaren- und Wein-Handlung von C. F. Baumgarten in Garz a. d. O.

Ein Knabe, der Lust hat die Malerei zu erlernen, kann sich melden bei!
J. Schneider, Stuben- u. Schildermaler,
Frauenthor No. 1160.

Ein ansehnlicher junger Mensch von anständigen Eltern wird als Lehrling verlangt beim Friseur Henry, Grapengießerstraße No. 160.

Geübte Putzmacherinnen, auch die es erlernen wollen, werden gesucht bei J. C. Ebeling.

Ein erfahrenes Kindermädchen wird zum 1sten Juni verlangt von G. Schienmann.

Ein Knabe gesitteter Eltern, der Lust hat die Handschuhmacher-Profession zu erlernen, findet Unterkommen beim Handschuhmacher-Meister Knoblauch, Grapengießerstraße No. 161.

Für ein Tuchgeschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres Zeitungs-Expedition.

Für eine hiesige Conditorei wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Zum 1sten Juli kann in meiner Apotheke ein Lehrling placirt werden. Gollnow, den 12ten April 1844.
Holtorff.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Goldrahmen in allen Breiten werden schnell gefertigt bei H. P. Kreßmann in Stettin.

In neuester Zeit ist in der Stettiner Ztg., so wie im Intelligenz-Blatt ächtes abgelagertes Erlanger Bairisches Bier zu dem Preise von 5⅓ Thlr. pro Eimer ausgeboten. Dieses Ausgebot scheint mir auf einem Irrthum zu beruhen, indem es meiner Ueberzeugung nach in dem Bereiche der Unmöglichkeit liegt, ächtes Bier unter 6⅔ Thlr. ohne Schaden umzusetzen. Ein jeder Sachkenner, und Jeder, der, gedachte Annonce berücksichtigend, eine Probe angestellt hat, wird sich von der Richtigkeit meiner Aeußerung, so wie von der Differenz in der Qualität, leicht überzeugen, wenn er sein Urtheil auf den bittern Geschmack und das Bekommen richtet.

Stettin, den 23sten März 1844.
Die Niederlage ächter fremder Biere
von W. Fiedler,
Schulzenstraße No. 341.

Jemand der seinen Sohn, einen Knaben von 10 Jahren, bei einer höchst achtungswürdigen Prediger-Familie in der Nähe Stargardt's zu Ostern d. J. in Pension giebt, wünschte zur bessern Erreichung des Zwecks, daß ein Knabe gleichen Alters sich dieser Pension anschließen möchte. Die Bedingungen der Aufnahme sind angemessen und höchst liberal.
Reflectanten werden ersucht, ihre Adressen unten Littr. A. in der Expedition dieses Blatts abzugeben, worauf sofort das Nähere erfolgen wird.

Da ich im Besitz eines Eiskellers bin, so ist bei mir täglich Gefrornes, in Gläsern als in Parthien, zu haben; insbesondere empfehle ich den hohen Herrschaften mein Eis in Früchten aller Art, als Zierde der Tafel bei festlichen Gelegenheiten, ergebenst.
Fleisch, Wild und andere Gegenstände zur Dauer auf Eis zu legen nimmt an
C. E. Wimmer, Kohlmarkt No. 434.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich als Herren-Kleidermacher hierselbst etablirt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, jede an mich gerichtete Bestellung in meinem Fache prompt und zur möglichsten Zufriedenheit höchst derer auszuführen, von welchen ich das Glück habe, ihr geneigtes Zutrauen zu erhalten. Meine Wohnung ist oberhalb der Schuhstraße No. 151.
A. Jauer aus St. Petersburg,
Kleidermacher für Herren.

Ein leichter dauerhafter Reisewagen wird zu kaufen gesucht. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Oberwiek No. 50 ist eine Hauswiese zu vermiethen.